Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 17 (1974)

Rubrik: Die Heimatschutzgruppe Oberaargau 1973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE HEIMATSCHUTZGRUPPE OBERAARGAU 1973

ULRICH KUHN

Bauberatung

Attiswil. Die Gemeindebehörden ersuchten den Bauberater öfters um Stellungnahme zu Bauprojekten im Ortskern. So wurden ihm drei Bauvorhaben vorgelegt, denen er mit wenig Detailempfehlungen beipflichten konnte. Darunter ist ein kleiner Umbau am Gemeindehaus zur Erlangung von mehr Büroraum, wobei das Bauwerk eher gewinnen als verlieren dürfte. — Bei zwei Objekten mussten etwas schärfere Vorschriften gemacht werden; in einem Fall beim bekannten sogenannten Gugelmann-Haus, bei welchem der ganze ehemalige Scheunenteil neu gestaltet werden soll; bei diesem etappenweisen Umbau war darauf zu achten, dass im Endausbau ein annehmbares Gesamtbild entsteht. Schade, dass die grossen Platanen vor dem Hause gefällt wurden! — Bei einem weiteren Haus, neben dem Gasthaus «Bären» zentral gelegen, war vorgesehen, den Dachstock mit zwei übereinanderliegenden Geschossen auszubauen, was auf der Süd- und Westseite unzulässig grosse Dachausbauten bedingt hätte. Hier wurde mit Erfolg eine wesentliche Reduktion verlangt.

Bannwil, Kiesgrube: Es war um eine Vergrösserung der recht ausgedehnten Anlage Richtung Aare nachgesucht worden in der Absicht, das den Einblick in die Grube schützende Bord abzutragen. Die Einsprache des Heimatschutzes und eines benachbarten Grundeigentümers konnten diesen Eingriff, der die Landschaft schwer beeinträchtigt hätte, verhindern.

Eriswil, Kirchenrenovation: Ein Beitragsgesuch musste abgelehnt werden, weil ein Zuschuss aus den beschränkten Mitteln des Heimatschutzes an die sehr hohen Kosten nur einen Tropfen auf einen heissen Stein bedeutet hätte. Die Kirche hat durch aufsteigende Feuchtigkeit stark gelitten. — Dagegen wäre der Heimatschutz bereit, an einen ganz bestimmten Einzelteil gezielt einen Beitrag auszurichten.

Gondiswil, Sägerei Nyffenegger: Das im letzten Jahresbericht erwähnte Wasserrad ist nun erneuert worden und leistet wieder produktive Arbeit. Dies im Gegensatz zu einigen anderen Wasserrädern, die nur noch als Schaustücke aus früherer Zeit wieder hergerichtet wurden.

Graben, Kernkraftwerk-Projekt: Die übergeordneten Instanzen des Schweizer und des Berner Heimatschutzes haben sich seit langer Zeit mit diesem Projekt befasst und nach eingehenden Besprechungen grünes Licht für die Ausführung gegeben, obwohl besonders der riesige Kühlturm auch in diesen Kreisen alles andere als Freude bereitet. Für die Erstellung sprechen jedoch andere, höhere Erwägungen. Der Bauberater hat alle Probleme dieses Kraftwerkbaues in den letzten anderthalb Jahren gewälzt und auch das Baugesuch genau durchgesehen. Er ist zur Überzeugung gelangt, dass es dem Heimatschutz Oberaargau nicht ansteht, durch eine Einsprache dieses Bauvorhaben hinauszuzögern. Es gibt im Grunde genommen nur zwei Alternativen: entweder Einschränkung des Elektrizitätsverbrauches oder Bau neuer Kraftwerke. Da ersteres in naher Zukunft unmöglich ist, bleibt nur der Bau neuer Kraftwerke übrig, und zur Zeit ist das Kernkraftwerk hier — leider — die einzige konkrete Möglichkeit. Ein Hinundherschieben des Standortes hiesse nur, den Schwarzen Peter jemand anderem zuspielen zu wollen, ohne dass eine echte Lösung erbracht würde.

Herzogenbuchsee, Kornhaus: Eine Anfrage aus Lehrerkreisen, ob die Einrichtung einer Bibliothek in einem Teil dieses grossen Gebäudes sinnvoll wäre, hat der Bauberater positiv beantwortet. Nur müsste dem Brandschutz der hölzernen Innenkonstruktion Rechnung getragen werden. — In der Anlage zwischen Kornhaus und Gemeindehaus ist nun eine schlichte Erinnerungstafel an den Bauernkrieg von 1653 angebracht worden, nachdem eine grosse, denkmalähnliche Tafel an der Kirche im Zuge der Fassadenrenovation entfernt werden musste.

Inkwil: Im Zusammenhang mit dem Kernkraftwerk Graben muss eine neue Verteilerstation erstellt werden. Die Standortwahl fiel etwas unglücklich auf ein Grundstück oberhalb des Dorfes, an der Strasse nach Wangenried. Der Bauberater empfahl den Behörden, einen anderen, weniger gut sichtbaren Ort für dieses grosse und nicht landschaftsfreundliche Werk zu wählen.

Aus Inkwil wird in nächster Zeit ein schöner Speicher verschwinden, der an

einen Liebhaber im Kanton Zürich verkauft wurde. Eine erfolgreiche Intervention des vor vollendete Tatsachen gestellten Heimatschutzes war bedauerlicherweise nicht mehr möglich.

Langenthal. Hier durfte der Bauberater an der Aussenrenovation des schönen alten Wohnhauses von Notar W. Meyer im Ortszentrum mitwirken. Es war eine Freude, zu erleben, wie Bauherr und Malermeister mit viel Liebe und Verständnis auf die gemachten Vorschläge eingingen.

Am Südwestrand der Ortschaft, im sogenannten Dennli, ist die Erstellung einer grösseren Einfamilienhaus-Siedlung geplant. Der Bauberater konnte dem ihm unterbreiteten Projekt zustimmen. Es ist zweifellos günstig, wenn beim Übergang zur Grünzone nur zweigeschossige Bauten entstehen, welche, wie hier, einheitlich und doch nicht langweilig wirken. — Ob eine zukünftige Umfahrungsstrasse diese Siedlung nachteilig tangieren könnte, bleibt einstweilen eine offene Frage. — Der im letzten Jahresbericht zitierte Speicher im Allmen ist jetzt in Privathand übergegangen und bereits renoviert. Der Heimatschutz hat dieses Werk mit einem ansehnlichen Betrag gefördert, doch musste der Eigentümer trotzdem noch tief in den Sack greifen.

Lotzwil. Das im letzten Jahresbericht erwähnte Umbauprojekt an der Hauptstrasse, dem die Baubewilligung versagt blieb, ist im Sinne der Heimatschutz-Vorschläge geändert worden und kam nun zur Ausführung.

Niederbipp. Hier wurde um die Eröffnung einer neuen grossen Kiesgrube nachgesucht in einem Gebiet, in dem erst vor kurzer Zeit eine Güterzusammenlegung zur Rationalisierung der Landwirtschaft stattgefunden hatte. Der Heimatschutz sah keine Handhabe zum Eingreifen, da die ebene Landschaft in ihrem Aussehen nur ganz unwesentlich gestört würde. Er hofft aber, dass sich die Meliorationsbehörden näher mit der Sache befassen; denn dieses Unternehmen würde einen guten Teil ihrer mit grossem Aufwand betriebenen Bestrebungen zunichte machen.

Ebenfalls aus Niederbipp kam die Anfrage, ob nicht die ehemalige Ziegelhütte an der Staatsstrasse erhaltenswert sei. Der aus dem Jahre 1833 stammende Bau mit Mansardendach, dem die Originalität nicht abgesprochen werden kann, wäre vielleicht noch vor zwanzig, dreissig Jahren zu retten gewesen. Heute ist er aber so verwahrlost, dass die sehr grossen erforderlichen Mittel zweckmässiger andernorts eingesetzt werden.

Oberbipp. Der mit 6,62 m längste monolithische Brunnentrog im Oberaargau musste wegen einer Strassenkorrektion versetzt werden. An die Versetzungskosten sicherte der Heimatschutz Oberaargau einen Beitrag zu. Leider zerbrach der nicht sehr gut erhaltene Brunnen beim Wegnehmen in zwei Teile. Die Reparaturkosten wären sehr hoch, und angesichts des doch eher schlechten Zustandes des Brunnentroges scheint eine Wiederinstandstellung problematisch.

Viel besser angewendet wäre ein Beitrag zur Erhaltung des kleinen Häuschens im Dorfzentrum, über welches die Behörden den Bauberater befragten. Es steht zwischen dem Dorfbach und der Hauptstrasse und soll einst das erste Schulhaus der Gemeinde gewesen sein. Das ausgesprochen raumbildende und zudem mit seiner Auskragung im Obergeschoss recht hübsche Objekt ist wirklich erhaltenswert. Der unschöne westliche Anbau müsste allerdings entfernt werden.

Rohrbach. Am nördlichen Dorfausgang steht das stattliche ehemalige Bauernhaus Lüthy, das heute allerdings recht unansehnlich ist, ein trauriger Zeuge dafür, wie ein im Grunde sehr schönes Gebäude infolge mangelnder Sorge verkommen kann. In einem Schreiben an die Gemeindebehörden hat der Heimatschutz um die Erhaltung dieses Bauwerks gebeten, nachdem die Liegenschaft in Gemeindebesitz übergegangen und der alte Eigentümer gestorben ist. — Zwei kleinere Gutachten über geplante Umbauten runden die Tätigkeit des Bauberaters in Rohrbach ab.

Thörigen, Gasthaus «Löwen»: Der Schreibende hatte die Freude, an der Aussenrenovation dieses schönen Baues mitwirken zu können, besonders in bezug auf die farbliche Behandlung.

Ursenbach, Speicher der Familie Zürcher in Richisberg: Dieser auf drei Seiten verbaute Speicher aus dem Jahre 1777 soll von seinen verwitterten Anbauten befreit und alsdann renoviert werden. Er würde sich ohne die Anbauten als wahres Schmuckstück präsentieren. Der Heimatschutz hat deshalb einen schönen Beitrag an die Kosten zugesichert.

Wangen an der Aare. Das nördliche Eckhaus (ehemals Rathaus) der östlichen Altstadt-Häuserzeile, mit einem Coiffeurladen im Erdgeschoss, soll umgebaut werden. Es ist innen sehr veraltet und aussen renovationsbedürftig.

Das sorgfältig studierte Projekt konnte den Behörden zur Ausführung empfohlen werden, unter Berücksichtigung von Wünschen bezüglich Dacheindeckung (Biberschwanzziegel) und Farbgebung. Die ostseitigen Lauben werden wegfallen. An dieser Stelle ist dies jedoch zulässig, da die neue massive Fassade die Laubenfront der übrigen Häuser auffängt und abschliesst. Die Fassade (1812) gegen die Hauptstrasse bleibt unverändert.

Daneben wurde der Bauberater vom Ortsplaner zugezogen zur Bezeichnung der besonders wertvollen Objekte im alten Städtlikern. Ferner hatte er sich zu äussern über die Erhaltenswürdigkeit des mächtigen, etwa 150 Jahre alten und raumbildenden Rotfarbhauses und ebenso über die alte Kaserne (ehemals Salzhaus, 1729), bei welcher eher die Silhouette erhaltenswert ist, als es die öfters veränderten Einzelheiten sind.

Wiedlisbach, Haus Ischi-Zurlinden: Dieses an den Wehrturm angrenzende Gebäude in der juraseitigen Städtlimauer wurde innen zeitgemäss ausgebaut. Die Erneuerung des Dachstuhls und die Neueindeckung mit Biberschwanzziegeln ist jedoch nur mit Unterstützung durch den Heimatschutz möglich, der einen namhaften Beitrag zusichern konnte.

Wolfisberg. Beratung eines Ferienhaus-Besitzers bei der geplanten Vergrösserung seines kleinen Häuschens, wobei die gute Eingliederung in die Landschaft vorherrschend war.

Eine längere Reihe kleinerer Beratungen in verschiedenen Ortschaften sei hier der Vollständigkeithalber in globo erwähnt.

Ziemlich stark beansprucht wurde der Bauberater ferner durch die weitere Tätigkeit im Gefolge des Bundesbeschlusses über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung. Allein die Teilnahme an gegen 30 Einspracheverhandlungen zwischen dem Kantonalen Planungsamt und den Gemeinden erforderte einen beträchtlichen Zeitaufwand.